



Ottmaring, im Juli 2020

Liebe Freunde des Ökumenischen Lebenszentrums,

und plötzlich ist vieles anders, als wir es über Jahre gewohnt waren. Ein Virus bestimmt unser Leben. Corona ist das Thema auf allen Kanälen, in Presse und Medien. Jeder redet davon, ob in Familie, Schule, Arbeitswelt und Kirche. Fast jeder Schritt im Alltag wird neu bedacht. Wir sind vor große Herausforderungen gestellt.

Vorsicht, aber auch viel Angst war im Spiel. Auf welche Stimmen hören wir? Was und wer bestimmt unser Leben?

Gerne geben wir Ihnen, unseren Freunden, ein wenig Anteil daran, was sich bei uns im Ökumenischen Lebenszentrum so bewegte und wie wir diese neue Situation zu bewältigen suchten. An den Anfang stellen wir einen Impuls von **Pfarrer Johannes Uhlig**, Mitbewohner im ÖLZ.

Die Quelle, aus der wir leben

Jesus ist dabei, 72 seiner Jünger auszusenden. Sie sollen in den Norden Israels gehen und sagen: Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Und dann spricht er ihnen zu: „*Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.*“ (Lukas 10,16)

Hier treffen wir auf Verheißung und Zuspruch: Als Jünger Jesu sind wir Botschafter an Christi statt. Durch die Taufe lebt Christus in uns. Wir sind Christusträger. Was für eine Aufwertung unseres Lebens. Diese Tatsache gibt unserem Leben Sinn und Wert - nicht das, was wir geleistet haben. Jesus lebt in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Heiligen Geist in uns und mit uns und durch uns. Wir sind seine geliebten Kinder - unter und in allen Umständen.

Das ist Verheißung und Zuspruch. Und zugleich ist es Anspruch. Wir Jünger sind hineingenommen in seine Sendung, in die Sendung Jesu.

Wir haben in den letzten Wochen dieser Corona-Zeit viel gehört - auf allen Kanälen. Was hören die anderen von uns Christen? Wie reden wir? Hören sie durch uns Jesus? Hören sie von unserer Hoffnung in dieser Krise? Von unserem Fundament? Was sehen sie bei uns? Frieden, Hoffnung, Zuversicht? Spüren sie die Quelle, aus der wir leben?

Christus in uns – das ist unsere Quelle. Wir tragen sein Leben in uns. Wir tragen *das* Leben in uns. Das dürfen wir bezeugen.

Ein kleines Beispiel dafür: In unserer Straße hat sich in der Corona-Zeit eine neue Gewohnheit entwickelt: Jeden Sonntagabend um 21:00 Uhr treten wir aus unseren Haustüren und singen ein Lied miteinander. Dieses gemeinsame Singen kommt mir auch wie ein gegenseitiges Bezeugen der Hoffnung und des Lebens vor, die uns von ihm her gegeben sind.

„*Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.*“ Leben wir gerade in diesen Zeiten bewusst aus dieser Verheißung und in dieser Sendung.

Miteinander und füreinander beten – virtuell und real

In Ottmaring wird gebetet - seit mehr als fünfzig Jahren. Immer abends um 18:30 Uhr treffen wir uns zum Abendgebet. Und dann: Corona-Schutzmaßnahmen, keine Zusammenkünfte. Fragen stellten sich: Wie sollen wir umeinander und um die Anliegen wissen, die wir sonst gemeinsam vor Gott bringen? Verspricht Jesus doch: „*Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten.*“ (Matthäus 18,19)

So hat sich eine virtuelle Gebetsgemeinschaft entwickelt. Die Anliegen wurden zentral gesammelt und per E-Mail verschickt, so dass jede und jeder um die Bitten der anderen wusste und sie so in die eigenen Gebete einschließen konnte. Die Kapelle blieb für das persönliche Gebet täglich geöffnet und wurde von vielen aufgesucht. Vielleicht haben wir auf diese Weise sogar intensiver miteinander gelebt und gebetet als in „normalen“ Zeiten.



Am 10. Mai 2020 fand unser erstes gemeinsames Abendgebet nach dem Corona-Stopp statt - im Freien. Mit großer Freude und Dankbarkeit haben wir uns unter den vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen auf der Zentrums- wiese getroffen. Es war ein bewegendes Moment, sich - wenn auch mit Abstand - doch endlich wieder gemeinsam zu erleben.

Inzwischen beten wir auch wieder gemeinsam in der Kapelle und immer schließen wir ein „Corona-Gebet“ ein: für die Kranken, die HelferInnen, die in Quarantäne leben müssen - und für die in verschiedener Hinsicht Ängstlichen, wie auch für Freunde und Betroffene über die Grenzen Europas hinaus.

Weltweites Gebet für Einheit und Frieden

Unter diesmal anderen Bedingungen waren wir auch beteiligt bei der „Woche für eine geeinte Welt“, die am 1. Mai 2020 erstmalig mit einem ökumenischen Gebet für Einheit und Frieden begonnen hat.

Weltweit haben viele per Zoom und YouTube an dem Gebet teilgenommen. Dafür haben sich Bewohner der Siedlungen, die in ökumenischer Verbundenheit leben, vernetzt. So gab es Beiträge aus Montet (CH), aus Welwyn Garden City (England), aus Marienkroon (Niederlande) und von einer orthodoxen Gemeinde in der Nähe von Rom.

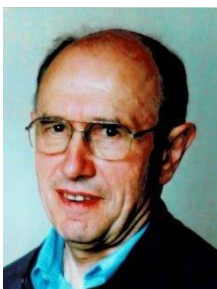
Auch wir in Ottmaring haben einen Gebetsimpuls vorbereitet und alle eingeladen, **das Neue Gebot Jesu (Joh 13,34) „Liebt einander wie ich euch geliebt habe!“ zu leben, um so zum Frieden beizutragen.**



Blick ins Priesterhaus in Coronazeit

Am Montag, 16. März kam unverhofft zu uns der Leiter des Dasinger ambulanten Pflegedienstes, der unsere beiden Patienten Josef und Berthold versorgte, und erklärte uns, dass wir wegen des Corona-Virus ab sofort eine „Geschlossene Gesellschaft“ zu sein hätten. Das hieß konkret: Schließung von Haus Paul VI. samt Kapelle und Saal für alle Gäste. Außerdem durften wir nicht mehr außerhalb die hl. Messe feiern, sondern nur noch im Rahmen unserer Hausgemeinschaft. Ein kräftiger Einschnitt und doch, unser Leben läuft in ganz geordneten Bahnen: Gemeinsames Frühstück, Essen mittags und abends, gemeinsames Beten von Laudes, Rosenkranz, Vesper und Komplet, 11:30 Uhr Eucharistiefeier, abends Tageschau und Austausch, auch über politische Vorgänge. Br. Günther unser evang. Mitbewohner, nimmt an allen Mahlzeiten, an Gebetszeiten und am Abendprogramm teil. In der jetzt geschenkten Zeit haben wir einiges neu entdeckt, z.B. Fotoalben anschauen, Gedichte oder Märchen vorlesen, Musik hören, Filme aus der Mediathek sehen uvm..

So hat sich unser Zusammenleben erstaunlich geweitet und vertieft. Wir freuen uns aber schon, wenn wir bald wieder ein offenes Haus sein dürfen.



Am 4. April starb unser Mitbewohner **Josef Viertl** (nicht an Corona!). Er durfte friedlich im Kreis seiner Priester-Brüder gehen. Das war für uns eine tiefe Erfahrung. Bei der Beerdigung am Gründonnerstag waren nur 20 Personen zugelassen; am Nachmittag bei der Abschiedsmesse im Wohnzimmer waren wir zu siebt. Es sind schon besondere Umstände, die jedoch auch neu helfen, still und tief das Wesentliche in den Blick zu nehmen.

Josef war 2002 ins Priesterhaus gekommen - als kräftiger 70-Jähriger, der noch Bergtouren machte, obwohl er die Parkinson-Krankheit schon in sich trug. In jungen Jahren als Bäcker- geselle und dann als spätberufener Priester war er voll Tatendrang gewesen. Jetzt musste er erleben, wie seine Kräfte und Fähigkeiten ständig abnahmen. **Er hat dies, ohne zu klagen, im Blick auf Jesus, den Gekreuzigten und Verlassenen, geduldig angenommen, bis zum Schluss.** Das haben wir mit stiller Bewunderung miterlebt.



Und wie geht es dem Begegnungszentrum?

Auch für unser BZ bedeutet die Corona-Krise eine große Herausforderung. So konnten vom 18. März bis 10. Juni keine der zahlreichen gebuchten Veranstaltungen stattfinden. Ja, bis Ende August haben fast alle Gruppen abgesagt. Die Verunsicherung ist einfach groß. Wir erwarten einen Umsatzrückgang um 40 % im Vergleich zum Vorjahr. Bis Anfang Juli waren fast alle 13 MitarbeiterInnen in Kurzarbeit. Besonders befehlen wir Ihrem Gebet die Suche nach einem Geschäftsführer an. Sie geht in eine neue Runde.

Das BZ ist inzwischen „coronakonform“ gemäß den Richtlinien. Wir haben ein individuelles Schutz- und Hygienekonzept für die Beherbergung und Gastronomie ausgearbeitet und die nötigen Maßnahmen gesetzt wie Foyer und Gänge mit Abstandsmarkern und Laufwegen versehen, Schutzwände an der Rezeption und in der Cafeteria, Sensor-Desinfektionsmittel, Umgestaltung des Speisesaales mit einem Bedienbuffet und die Mitarbeiter geschult in den speziellen Covid-19 Maßnahmen.

Ab 30. Mai durften wir unsere Türen wieder öffnen für berufliche Aus- und Fortbildungen. Ab dem 22. Juni können Veranstaltungen bis 50 Personen in den Innenräumen und 100 Personen im Freien stattfinden.

Vielleicht suchen Sie ja ein Haus für nachzuholende Feiern, für eine Tagung? Rufen Sie an! Wir heißen Sie herzlich willkommen!

Abschied und Neuanfang

Schweren Herzens mussten wir **Maria Kny**, die 1. Vorsitzende des ÖLZ-Vereins, nach Nürnberg weiterziehen lassen. Wir vermissen Maria sehr und danken ihr für ihren unermüdlichen Einsatz an vielen Stellen im ÖLZ. Gottes Segen für diese neue Etappe! Sie schreibt:

„Seit einigen Jahren habe ich mit Freude den Freundesbrief an Sie/euch alle verschickt. Durch meinen Umzug ins Fokolar Nürnberg wird das in Zukunft nun jemand anderes übernehmen.“

Die 10 Jahre im Ökumenischen Lebenszentrum Ottmaring waren für mich eine sehr wertvolle und unvergessliche Zeit. Die geschwisterlichen Beziehungen der verschiedenen Konfessionen; die Entdeckung, dass uns viel mehr eint als trennt; das gemeinsame Zeugnis der Einheit, das wir vielen Gästen gegenüber geben durften, und sehr viele gemeinsame Erfahrungen der tiefen Begegnung mit Jesus unter uns (in Freud und Leid) haben tiefe Spuren in mir hinterlassen.

Ökumene ist in Ottmaring kein Wort, sondern eine Wirklichkeit. Dafür bin ich sehr dankbar und das nehme ich auch mit in mein neues Lebensumfeld. Ich wünsche meinen Schwestern und Brüdern im Ökumenischen Lebenszentrum, dass sie - tief verankert in der Vision der Gründermütter und -väter - zuversichtlich und mutig neue Wege, die jetzt nötig sind, finden und gehen und dadurch weiter eine „Stadt auf dem Berg“ sind.“



Auch für **Clemens Behr** beginnt im Sommer ein neuer Lebensabschnitt. Wir vertrauen ihm dem Segen Gottes an. Er schreibt:

„Nach zehn Jahren in Ottmaring werde ich Mitte Juli nach Wien gehen, um dort das Leitungsteam der Fokolar-Bewegung für Deutschland, Österreich und die Schweiz zu unterstützen. Mit einem Herzen voller Dankbarkeit. Denn Spiritualitäts- und Begegnungsabende, Feiern, ökumenische Nachmittage, Abendgebete, Lebensgruppen, Gottesdienste... haben mich enorm bereichert, vor allem die persönlichen Begegnungen, sie alle haben mich Gemeinschaft erleben lassen: **Ottmaring, ein Wohnort Gottes unter den Menschen.**“

Dass wir neue Wege finden, diese Erfahrung für viele unserer Zeitgenossen aller Altersstufen erfahrbar zu machen und mit ihnen zu teilen, ist mein Wunsch für das Ökumenische Lebenszentrum der kommenden Jahre.

In Wien warten neue Aufgaben auf mich. Aber nicht nur meine nun als Halbzzeitstelle fortgesetzte Arbeit in der Redaktion der Zeitschrift NEUE STADT wird dafür sorgen, dass ich weiter mit Ottmaring verbunden bleibe: Eine Zeit lang am „lebendigen Haus“ ÖLZ mitgebaut zu haben, gibt mir eine Prägung mit, die unauslöschlich ist.“

Den Schritt in die himmlische Heimat gegangen ist **Regina Betz** - im gesegneten Alter von 99 Jahren. Seit 2008 hat Regina hier in Ottmaring ihren Lebensabend verbracht. Zuvor war sie für die Fokolar-Bewegung 18 Jahre in Russland engagiert.

In einem Brief schrieb sie über die Erfahrung dieser letzten Jahre:
„Zurückschauend erinnere ich mich, dass ich von früh an das Alter nie als etwas Negatives gesehen habe. **Oft habe ich darum gebetet, im Alter so leben zu können, dass junge Menschen ohne Angst auf das Altwerden schauen können.** Es hat mir geholfen, das Leben als eine Entwicklung in verschiedenen Phasen zu sehen, jede mit ihrem ganz eigenen „Charme“.

Immer mehr wächst in mir das Bewusstsein, dass wir nur Gäste sind auf dieser Erde, im Zwischenraum von Geburt und Tod. Mir fällt ein Bild ein: Wenn ich im Flugzeug bin, dann entfernt sich unser Planet immer mehr. So entfernen auch wir uns von den Dingen der Erde und kommen dem ewigen Leben immer näher.“

Nach einem langen, erfüllten Leben und kurzer Krankheit hat Regina sich endgültig „von unserer Erde entfernt“ und ist am Morgen des 17. März 2020 friedlich zum Vater heimgegangen.



Wir danken herzlich für Ihre Spenden

Im letzten Freundesbrief haben wir Sie um finanzielle Unterstützung bei zwei Projekten gebeten: der Sanierung der bunten Glasfenster und der Verbesserung der Familienfreundlichkeit unserer schönen Außenanlagen. Insgesamt kamen 4000 € zusammen. Dafür sind wir sehr dankbar.



In einem ersten Schritt wurde von einer Fachfirma **der große „Sandkasten“** völlig erneuert und mit 10 Tonnen Spielsand neu befüllt. Diese Aktion kostete 2100 €.

Mit Begeisterung nahmen die Kinder „ihren“ neuen Sandkasten wieder in Besitz. Er ist auch ein Ort der Kommunikation und der Begegnung für die Erwachsenen.

Das nächste Ziel sind nun Rutsche und Schaukel ... und die Sanierung der Glasfenster.

Blick nach vorne

Mit unserem **Offenen Sonntag** möchten wir wieder ab September starten – soweit es die Sicherheitsvorschriften erlauben. Jeder, der uns kennenlernen möchte oder uns gerne wieder trifft, ist am 2. Sonntag des Monats eingeladen zur Begegnung: Beginn mit der Feier der Heiligen Messe um 12:00 Uhr, anschließend Mitbring-Büffet im Haus Agape. Miteinander essen und reden, basteln und feiern!



Ökumenische Exerzitien

Ganz herzlich laden wir Sie in diesem Jahr ein, die Stille Zeit im Advent mit uns zu begehen. Vom 6. - 11. Dezember gestaltet Prof. Franz Sedlmeier mit Team Ökum. Exerzitien unter dem Thema: **„Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt“**. Elemente des Programms: Tagzeitengebete, Impulse zu Psalmen, Raum zur Stille, zum Hören, Gelegenheit zum Gespräch. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des BZ sowie des Ökum Lebenszentrums: ottmaring.org.

Wir grüßen Sie ganz herzlich aus dem ÖLZ und wünschen Ihnen viele lebendige Erfahrungen mit **Christus in uns. Er ist unsere Quelle., die Quelle des Lebens und der Einheit.**

Brigitte Horneber

Brigitte Horneber, Vereinigung vom gemeinsamen Leben

Maria Kny

Maria Kny, Fokolar-Bewegung

Fotos: Ursel Haaf und andere

Bankverbindung

Ökumenisches Lebenszentrum e.V. LIGA-Bank Augsburg IBAN: DE79 7509 0300 0000 1090 88

Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu bei der Überweisung Ihre Postadresse an. Vielen Dank!